

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 24

Artikel: Redazione vom Nebelspalt im Züri
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und habe mich ernstlich gestört
An einem garstigen Wörtlein,
Dass ich aus den Räten gehört.

Ges hat's der Scherrer gesprochen,
So nahm es dann seinen Flug
Vom hohen Ständeratssaale,
Das Wörtlein vom Beutezug!

GWenn der Strom des Beutezugs wieder
Wird losgelassen jetzt,
Vom Volke würd' ihm auch heute
Ein Damm entgegen gesetzt.

Nicht zu helfen.

Kranker Biertrinker zum Arzt: „Schau's Herr Doktor, ich befolge ja all Ihre Anordnungen, aber der Duft, der bringt mich noch um.“

Arzt: „Ich hab Ihnen ja gesagt, Sie dürfen Wasser trinken, so viel Sie wollen, nur nichts Geistiges, das wird Ihr Tod.“

Patient: „Das ist's ja eben, das Wasser bringt mich erst recht um und da mein ich halt alleweil, ich wollt doch noch lieber am Bier sterben.“

Dem republikanischen Stadtpräsidenten.

Sein Sonnenorden hat der Schah Herrn Oberst Heller angetragen, Und dieser drauf, wir wissens ja, hat ihn bescheiden ausgeschlagen. Das war, meint Einer, keine Kunst. Denkt euch, ein osmanischer Orden! — Wie anders nör's, wenn solde Orts von Loubei ihm zu teil geworden Das scheint, verzeiht, ein Irrtum mir. Garz gleichen Wert hat hierzulande, Wie jene Perser-Ordenszier, das Emailkreuz am roten Bande. Weit mehr Entzag übt fürwahr Herr Heller aus, so will mir scheinen. Was er verschmäht, — der Orden war besät mit echten Edelsteinen.

Siehe das Herz an.

Kleinlich veranlagte Menschen treibe zur Arbeit — denn ihnen wird Müßiggang zu aller Laster Anfang.

Groß angelegte NATUREN aber hütet dich, mit Lasten zu überladen denn einmal giebt es eine Explosion, wenn der Druck zu gewaltig wird, und dann ist nur Muße ihnen die klare Quelle, aus der die Entschlüsse großer Thaten fließen.

Advokat Putzguet verteidigt Schinken ausführende Zürcher Chämifeger.

Herr Präsident! — ihr Herren Richter! man lärm und schimpft und macht Geschichter!

Und darf dabei sogar noch wagen die Schornsteinfeger zu verklagen, Die im Kamin in schweren Stunden verholte Schinken aufzufinden. Die armen Kerle, die da krochen, ins Feuer kriechen um zwei Bogen, Verzeigt man fluchend, hol's der Geier, als Schelmenvölk dem Polizeier. Sie haben Schinken nicht gestohlen, und lamen amtsbesessen sie zu holen, Um zu des Eigentümers Augen die schwarzen Keulen blank zu putzen. Wer aber schimpft und nicht kann warten auf rein gemachte Schweineschwartzen Der soll, weil er so unvernünftig, den Schornstein selber gegen künftig. So viele Schinken aufzuhünen ist auch gefährlich, kann man denken; Weil sie, wie die Geschichten lehren, so ein Kamin zu sehr beschweren, Dann bricht es unter Rauch und Flammen mitfammt den Schinken rasch zusammen. Die Herren Feger wollten eilen, der Polizei es mitzuteilen, Und ohne Herr und Frau zu fragen, war klug das Fleisch davon getragen. So hebt die Polizei bei Zeiten kriminische Gefährlichkeiten; Und wird den Hausherrn wohl noch müssen für Schinkenleichtsinn tüchtig büßen. Ihr Herren Richter! — mir zu Liebe erklärt die Feger nicht als Diebe. Sie wollten einfach ihre Pflichten halt etwas ungeschickt verrichten; Statt dass sie eingesperrt sind worden, verdienten sie fast einen Orden. Ein Richter spricht von Rechtes wegen, dass Leute, die Kamine fegen, So schwere Schinken still, allmälig, besonders, wenn sie überzählig, Das saubere Ruhabshaben hindern, verpacken dürfen und vermindern. Das wäre klug und polizeilich, geplagter Fegerzunft gebesslich. Ich hoffe Freispruch, ohne Kosten, Gerechtigkeit soll niemals rosten, So wenig als zu dicke Schinken verderben dürfen und verstinken. Herr Präsident! — ihr Herren Richter! Ich rühme dann als seiner Dichter Die weisen Sprüche, die da kamen, die man von mir gelernt hat, Amen.

Biel, li 11 Giugno 1902.

Redazione vom Nebelspalt im Züri.

Ani scho mängis gläsa Brief vo mini Compatrioti im Züri und im Basel. Hetti gerne welle dene Fratelli scribe vo üsem Straik im Biel, aber ani nüte gwüst Adresse per questa ragione will magge wie ander und dir brichtä. Padre is muratore, i bin umme Flasterbueb und müsse saffe ganze Tag wie arme Tüfel. Wo Padre im Züri gsi is, is multo meh belleza gsi. I bi im Suel gange lehre scriba, rechne und lese; a schiini Bleiscribeli übercho und gute Minestra. Wohnet hei mir bald z'Wiedigge bald z'Oerligge, niene nüte pagare. Aber jez' muessen i saffe dab Padre meh Polenta fresse und Bier suffe cha und egalemente no Mandate magge uff Posta federale für Madre.

Aber jetze is sön, sit 8 Tag nüt me saffe, numme chli Corso Grampolamente uf via strade und Demonstrationi magge uf piazza costruzione. Placati abe schrisse und dummi Cheibe wo saffe wei bi Gringe näh. Ganze Tag Bier suffe und Salamutschi fresse vo verreckte Chue multo megliore als vo alte Toro italiano. Socialisti zahle alles; guti Tüfel. Jetz nümme singe: Evviva Garibaldi, Vittorio Emanuele etc., jetz singe: Evviva Socialisti und jede guet Kamel etc.

Jetz wird de no multo megliore. Consiglio municipale viel gsched; wott tutti grampolamente astelle und alle Arbeit im Reschi gä; de numme no chli im Flaster-Chübel röhre und mit Pickel um Stei ume springe, wenn Ufseher chunt, dopo: dolce far niente und gute Lohn.

Am Mercoledi is kline Kerli vo Bern ko mit ganze Huuse Polisei; is Presidente vom Consiglio di Stato e Directore vom Polisei. Aber het alles numme lachet. Wenn im Suizza Polisei Sabel bruuche, wird hingere keit, chunt im Loch; wenn arma Fucile bruuche, chunt im Schalewerch, Suchtus, Casa di Correzzione. Italiani nüt förche.

Governatore-Statthalter hogget ganze Tag im Leubringe, liegt obe abe wele Wirtsuus beste Wi het für am abe tringe. Lachet ander numme us; is gute Ma für Italiani. Slaeu Donner.

Im Suizza is multo remarcabile. Wenn arme Maitli ganze Wuche saffet het Mattino 5 — Sera 11 ora möchte gern am Santi chli tanze, Polisei nüt erlaube. Wenn alti Madres Prozessioni magge, schigge ganzi Batailloni Soldati im Jura für zwieble; aber am Italiano dörfe nüt magge; Governo, Governatore-Statthalter, Consigli municipale, Polisei förche Italiani. Müsses viel gsched si; aber arme Flasterbueb begrife nüt.

P. S. Ille Kamerade im Basel müsse nüt gute Professore für Orthografi im Suel a; Altrimente nüt scribe Chaib; Basler sait Kaib.

Multi saluti

Bolla Ciuseppe, inder obera Mäirli.

Knittelreime.

Gesichert ist die Rickenbahn, doch ist noch viel zu flicken dran.

Besser geht's, wo Stationen radikal, zeichnen Obligationenkapital.

Hoffen wir geplante Binsengarantie, führen schließlich doch zur

Inventargant nie!

Wenn alles führt zum rechten Standpunkt, dann glaub ich daß damit das Land prunkt!

Wenn's fehlt, dann jammern Land und Stadtbüller und schreien sich wohl alle falt Zelter.

Erlogen ist gar viel, was kommt von Transvaal, Engländer johlen aber doch im Tanzsaal.

Kindermund.

Ein Kind im Sonntagskleide ruft einem andern über die Straße: Du, händ er hüt au Fröhlichnam gha?

Das andere antwortet ihm: Nei, nu Türggemues!


Rägel: Seh, Chueri, jez händ'r aber würkli e prächtige Fröhlig det a der untere Straß i der Lette-Badanstadt!
Chueri: I möch' dänn doch ä wüza vo wäge wurum?
Rägel: He, 'r händ doch jez ä suubers Wasser, fidem de Sihlkanal nümme det abe lauft.
Chueri: Ja, de Sihlkanal mäinet 'r?
Dä ischt mir aber na lieber gsi, as die Blutabfall vom Schlachthaus und die Süßertä vo der ganzä Stadt, wo si amig nu eisach i d'Vimmat ie gheid.
Me sett nu emal de Vorsteher vom Gesundheitswaise all' Morge am halbi Sächsi det abe zue me Bad ilade, dänn wurdis villicht scho behere.

Rägel: Ja deräweg? Ja dänn thend das nu, Chueri!